

DEUTSCHE
RADIO
PHILHARMONIE

PATRICK HAHN

Dirigent

SELINA OTT

Trompete

2. Studiokonzert
Freitag, 11. November | 20 Uhr | SR-Sendesaal

2022 /
23

SR[®] SWR»

CÉSAR FRANCK

(1822–1890)

„Le Chasseur maudit“ („Der verfluchte Jäger“),
Sinfonische Dichtung (15 min)

WLADIMIR PESKIN

(1906–1988)

Trompetenkonzert Nr. 1 c-Moll (20 min)

Allegro con fuoco
Andante sostenuto, dolce amoroso
Allegro, scherzando

Selina Ott Trompete

PAUSE

CÉSAR FRANCK

Sinfonie d-Moll (40 min)

Lento – Allegro non troppo
Allegretto
Allegro non troppo

Deutsche Radio Philharmonie

Patrick Hahn Dirigent

Künstlergespräch

19.15 Uhr mit Gabi Szarvas

Sendetermin

Direktübertragung auf SR 2 KulturRadio
und im Anschluss auf drp-orchester.de und sr2.de

CÉSAR FRANCK – LE CHASSEUR MAUDIT

Dass César Franck seine bedeutendsten Werke erst als über 50-Jähriger schrieb, sollte nicht davon ablenken, dass er tatsächlich seit frühester Jugend kompositorisch produktiv war. Bereits in den 1830er Jahren hatte sich der junge Klaviervirtuose in zwei Klavierkonzerten und mehreren konzertanten Variationen – Werke, die er sämtlich später nicht mehr anerkannte – als Orchesterkomponist versucht. Seine erste Symphonische Dichtung *Ce qu'on entend sur la montagne* (Was man auf dem Berge hört) schrieb er 1846 – mehrere Jahre bevor Franz Liszt mit einem Werk nach dem gleichen Gedicht Victor Hugos die Gattung Symphonische Dichtung „offiziell“ begründete –, doch blieb sie ungeachtet ihrer hohen Qualität zu Lebzeiten ihres Autors ungespielt und ungedruckt. So begann die eigentliche Laufbahn Francks als Symphoniker erst 1877 mit der Uraufführung der nächsten Symphonischen Dichtung *Les Éolides*. Bis zu seinem Tode 13 Jahre später trat er nun regelmäßig mit neuen Orchesterkompositionen an die Öffentlichkeit.

Der Einbruch des Dämonischen

Den leichtfüßigen, von den altgriechischen Windgottheiten inspirierten *Éolides* folgte 1882 mit *Le Chasseur maudit* (wörtlich: „der verfluchte Jäger“) ein Programmmusikwerk ganz anderen Charakters. Der Tondichtung liegt die Ballade *Der wilde Jäger* von Gottfried August Bürger (1747–1794) zugrunde, der in seinen Dichtungen wiederholt den Einbruch des Dämonischen ins Leben der Menschen gestaltet hat und im 19. Jahrhundert zu den populärsten deutschen Dichtern überhaupt gehörte. Offensichtlich wurde Franck von einer Leidenschaft für die frühromantische deutsche Literatur gepackt, die um 1880 in seinem Freundes- und Schülerkreis mehrere Orchesterwerke hervorgebracht hatte. Franck vollendete *Le Chasseur maudit* am 31. Oktober 1882. Nach seiner Uraufführung im Frühjahr 1883 in Angers entwickelte es sich in der Folge zu einem der beliebtesten Werke César Francks. Noch 1951 bezeichnete sein Biograph Léon Vallas das Stück als Francks wohl meistgespielte Orchesterkomposition. Auch diente die Tondichtung zur Grundlage eines Balletts.

Die wilde Jagd

Franck hält sich hinsichtlich der Gestaltung des musikalischen Verlaufs eng an Bürgers Ballade. Hauptfigur des Gedichts ist „der Wild- und Rheingraf“ (der Titel verweist in die Gegend von Bad Kreuznach um 1400), der an einem Sonntag zur Jagd bläst, anstatt den Feiertag zu ehren. Die langsame Einleitung des Werkes (G-Dur) stellt den Hornsignalen, mit denen der Graf seine Jäger zusammenruft, „der Glocken ernste[n] Feierklang“ und die „Gesänge der andachtsvollen Christenmenge“ gegenüber, die aus dem nahen Dome zu hören sind. In g-Moll beginnt mit einem stolzen Hornthema die Jagd des Grafen. Er missachtet nicht nur das Sonntagsgebet, sondern steigert sich, den Einwänden seines guten Geistes zum Trotz, angestachelt

von seinem bösen Geist in immer heftigere Exzesstaten hinein: Er lässt das Feld eines Bauern zertrampeln und einen Hirten mitsamt seiner Herde von den Jagdhunden zerreißen, bevor er den Befehl gibt, die Klausen eines Eremiten zu zerstören. Franck schildert die zunehmende Enthemmung, indem er die Jagdmusik bei ihren drei Durchläufen immer höher rückt: erst nach h-Moll, dann nach Es-Dur. Auf dem Höhepunkt bricht die Jagd plötzlich ab: „Und Knall und Schall und Jagdgebrülle / Verschlingt auf einmal Totenstille.“ Unheimliche Klänge steigen auf. „Kalt Grausen“ weht dem Grafen entgegen. Dann öffnen sich die Pforten der Unterwelt und ein Heer von Höllenhunden stürzt auf ihn zu. Vom Jäger zum Gejagten geworden, ergreift er panisch die Flucht. Sein Thema verliert seinen stolzen Rhythmus, wird in immer raschere Zeitmaße gepresst, sodass am Ende nur Motivfetzen davon übrig bleiben. Die Sonntagsglocken dröhnen dem Frevler in den Ohren nach, bevor die Wilde Jagd unserem Blick entschwindet. Mit einem lauten g-Moll-Akkord schließt Franck das Stück.

WLADIMIR PESKIN – TROMPETENKONZERT NR. 1 C-MOLL

Wie der Pianist César Franck ein Jahrhundert vor ihm, gelangte auch der ukrainischstämmige Trompeter Timofej Dokschizer frühzeitig zu Ansehen. Der Sohn eines Amateurmusikers wurde 1931 im Alter von zehn Jahren Mitglied des Blasorchesters des 62. Kavallerieregiments der Roten Armee und 1933 Schüler beim Solotrompeter des Bolschoi-Theaters. Ab seinem 14. Lebensjahr studierte er an der Moskauer Zentralen Musikschule und spielte zugleich im Balalaikaorchester des Zentralhauses der Roten Armee mit. Entscheidend für Dokschizers Laufbahn wurde seine Begegnung mit dem Komponisten Wladimir Ananjewitsch Peskin im Jahre 1937.

Peskin, 1906 im sibirischen Irkutsk geboren, wuchs von 1914 bis 1916 in Genf auf, da sein Vater, ein Revolutionär, vor der Verfolgung durch die zaristische Polizei in die Schweiz emigriert war. Nach der Oktoberrevolution 1917 kehrte die Familie nach Russland zurück. 1922 trat Peskin ins Moskauer Konservatorium ein, wo er bei Samuil Feinberg, einem herausragenden Klavierkomponisten, studierte. Durch die Verhaftung und Deportation seiner Eltern während des stalinistischen Terrors in finanzielle Bedrängnis geraten, sah sich Peskin genötigt, eine Stelle als Pianist im selben Balalaikaorchester anzunehmen, in welchem auch Timofej Dokschizer spielte. Bald traten beide auch als Duo auf.

Außerordentliche Schwierigkeit

Die Fähigkeiten des erst 16-jährigen Trompeters inspirierten Peskin dazu, ihm Stücke auf den Leib zu schreiben. Angespornt von Dokschizers Spiel scheute der Komponist dabei nicht davor zurück, auch Passagen von außerordentlicher Schwierigkeit einzubauen. Peskin schrieb in der Folgezeit noch oft für Dokschizer, der mit diesen Werken große Erfolge feierte, und wurde

somit zu einer Art Hauskomponist des bald weltberühmten Trompeters. Abseits seiner Kompositionen für Trompete, die neben drei Konzerten zahlreiche Stücke mit Klavierbegleitung umfassen, schrieb Peskin ein Klarinetten- und ein Hornkonzert, Kammermusik, Klavierstücke und Lieder.

Peskins Trompetenkonzert Nr. 1 datiert aus dem Jahr 1948 und gliedert sich, der klassischen Tradition folgend, in drei Sätze. Der elegische erste Satz (Allegro con fuoco, c-Moll) wird von weit ausladenden, chromatisch verzerrten Melodien geprägt. An zweiter Stelle steht ein bereits durch die Bezeichnung *Andante sostenuto, dolce amoroso* („getragen, süß und lieblich“) hinreichend charakterisiertes Stück (As-Dur), in dessen erstem Teil die Trompete durchweg mit Dämpfer spielt. Ein Allegro scherzando in der Haupttonart c-Moll, das für den Solisten virtuose Passagen, aber auch einen gesanglichen Mittelteil bereithält, bildet den beschwingten Abschluss.

CÉSAR FRANCK – SYMPHONIE D-MOLL

Francks 1888 vollendete Symphonie gehört zu den frühesten Werken absoluter Musik, die sich mit ihren expansiv wogenden und flutenden Harmoniefolgen – analog zu Wagners Musikdramen – vom Vorbild der Wiener Klassiker lösen. Bezeichnenderweise enthält sie kein Scherzo. Auch ist keiner ihrer drei Sätze als eigentlich langsamer Satz gedacht, obwohl sie alle von verhältnismäßig breiten Grundpulsen getragen werden. In jedem Satz zeigt sich, dass die Wirkung „schneller“ und „langsamer“ Musik durch die unterschiedliche rhythmische Unterteilung dieser Grundpulse entsteht. Dies ermöglicht letztlich auch die zyklische Integration von Themen verschiedener Sätze in einen einheitlichen musikalischen Verlauf, wie Franck sie im Finale verwirklicht. Die Themen werden nicht mehr bloß zitiert, sondern erhalten tragende Rollen in einem neuen Kontext.

Der **erste Satz** (Lento – Allegro non troppo) ähnelt oberflächlich betrachtet einem klassischen Sonatenhauptsatz mit langsamer Einleitung. Bei dem eröffnenden Lento handelt es sich jedoch nicht um eine vom Hauptteil des Satzes abgegrenzte Anfangsmusik, sondern um einen festen Bestandteil der Hauptthemengruppe, dessen Motive die Durchführung speisen und der am Beginn der Reprise wieder erscheint. Auch die tonale Entwicklung des Satzes unterscheidet sich wesentlich von derjenigen klassischer Symphonien. Das Schweifen durch von d-Moll weit entfernte Tonarten gleich zu Beginn etwa soll Ambroise Thomas, den Direktor des Pariser Konservatoriums und somit Francks direkten Vorgesetzten, zu dem Ausruf verleitet haben: „Was ist das für eine d-Moll-Symphonie, bei der das erste Thema im neunten Takt nach Des, im zehnten nach Ces, im einundzwanzigsten nach Fis, im sechsundzwanzigsten nach C, im neununddreißigsten nach Es, im neunundvierzigsten nach F moduliert?“

Wühlt sich der Komponist im ersten Satz geradezu kreuz und quer durch den Quintenzirkel, so kehrt diesbezüglich im **zweiten Satz** (Allegretto, b-Moll) relative Ruhe ein. Vom Charakter her erinnert er an die Intermezzi Brahms'scher Symphonien, die Franck jedoch nicht gekannt hat. Man könnte auch von einem sehr zarten Menuett sprechen. Über einer Begleitung aus Streicherpizzicato und Harfen stimmt das Englischhorn einen langen, elegischen Gesang an, der sich vom Ton F (Quinte der Haupttonart) lange Zeit nicht lösen will und ihn wie in Trance umkreist. Im weiteren Verlauf wechseln Variationen dieses Themas mit mehreren Zwischenteilen, darunter einem spukhaft vorbeihuschenden Abschnitt, dessen Thema später über das erste geschichtet wird.

Im **Finale** (Allegro non troppo) zeigt sich, dass Francks Konzeptionen zyklischer Form weniger auf der Ableitung verschiedener Themen aus gemeinsamen motivischen Ursprüngen beruhen, als vielmehr auf der Verwendung bereits bekannter Themen in neuer Funktion. Der Satz beginnt, in scharfem Kontrast zum stillen Ausklang des Allegrettos, mit kraftvollen Einleitungstakten, die zum rhythmisch reizvollen Hauptthema in D-Dur hinführen. Zwei weitere, nur dem Finale eigene Themen in H-Dur und h-Moll schließen sich an, bevor als Epilog der Exposition das Hauptthema des zweiten Satzes erklingt. Die Durchführung verarbeitet die drei Themen des Finales in genau der Reihenfolge, in der sie im ersten Satzteil aufgetreten sind, wobei das zweite in vollem Tutti-Glanz erscheint, das dritte mit dem Thema des zweiten Satzes alterniert. In der Reprise widmet sich Franck ganz der zyklischen Summierung: Aus dem Finale tritt nur noch das erste Thema auf. Ihm folgt, erstmals im ganzen Werk zum Tutti gesteigert, das Thema des zweiten Satzes. Die sich allmählich aus der Tiefe aufbauende Coda speist sich aus Haupt- und Seitenthema des Kopfsatzes, das Hauptthema des Finales markiert den triumphalen Ausklang.



SELINA OTT | Trompete

Selina Ott wurde 2021 mit dem Opus Klassik Preis 2021 (Konzerteinspielung des Jahres) für ihr Debut Album „Trumpet Concertos“ gemeinsam mit dem Radio-Symphonieorchester Wien und dem Dirigenten Roberto Paternostro ausgezeichnet.

Als erste Frau überhaupt in der siebzigjährigen Geschichte des Internationalen Musikwettbewerbs der ARD gewann Selina Ott 2018 im Alter von nur 20 Jahren den 1. Preis in der Kategorie Trompete.

Sie wurde umgehend zu führenden Orchestern wie dem WDR Sinfonieorchester, der Tschechischen Philharmonie unter Semyon Bychkov und dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin eingeladen. Ebenso spielte sie bereits mit dem Mariinsky Orchester unter der Leitung von Valery Gergiev, dem ORF Radio-Symphonieorchester Wien, den Hamburger Symphonikern, der Nordwestdeutsche Philharmonie und dem Collegium Musicum Basel.

Als Solistin stand sie bereits in Konzertsälen wie dem Wiener Konzerthaus, dem Musikverein Wien, der Philharmonie Berlin, der Kölner Philharmonie, der Philharmonie Essen, der Philharmonie Luxembourg, dem Rudolfinum Prag und dem Musical Theater Basel. Zudem folgten Einladungen zu diversen internationalen Festivals wie unter anderem dem Grafenegg Festival, dem Rheingau Musik Festival, dem Festival Emergents Barcelona, dem Musikfest Bremen und den SWR Schwetzingen Festspielen.

Selina Ott begann ihre musikalische Ausbildung im Alter von fünf Jahren auf dem Klavier. Ein Jahr später begann sie bei ihrem Vater Erich Ott mit dem Trompetenstudium. Sie setzte ihre Studien an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien bei Martin Mühlfellner und an der Musikhochschule Karlsruhe bei Reinhold Friedrich fort.

2020 schloß sie ihr Studium im Fach Trompete mit Auszeichnung (Bachelor of Arts) bei Roman Rindberger an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien (MUK) ab.

Im Oktober 2020 erschien ihr Debütalbum „Trumpet Concertos“ in Zusammenarbeit mit dem ORF Radio-Symphonieorchester Wien und Roberto Paternostro mit Werken von Arutiunian, Desenclos und dem heute zu hörenden Trompetenkonzert von Peskin unter dem Label Orfeo. Im November 2020 folgten erneut Aufnahmen gemeinsam mit dem ORF Radio-Symphonieorchester Wien und Dirk Kaftan.

Im Juni 2021 wurde ihr zweites Album gemeinsam mit dem Pianisten En-Chia Lin ebenfalls vom Label Orfeo veröffentlicht.



PATRICK HAHN | Dirigent

Patrick Hahn ist Generalmusikdirektor des Sinfonieorchesters und Opernhauses Wuppertal und Erster Gastdirigent des Münchner Rundfunkorchesters des Bayerischen Rundfunks sowie des Borusan Istanbul Philharmonic Orchestras.

In seiner zweiten Saison in Wuppertal empfängt Patrick Hahn die Solisten Martin Grubinger, Alexey Volodin, Angela Hewitt, Leia Zhu, Marlis Petersen, Bo Skovhus und Benjamin Bruns mit Programmen, die von einer konzertanten Fassung von Wagners „Walküre“ bis zu Zimmermanns „Ich wandte mich und sah an alles Unrecht, das geschah unter der Sonne“ reichen. Zudem dirigiert Hahn Lehars „Die lustige Witwe“, Verdis „Rigoletto“ und Mozarts „Le Nozze di Figaro“.

Nach erfolgreichen Konzerten, Produktionen und Einspielungen in seiner ersten Saison als Erster Gastdirigent 2021/22, zu der auch die als Highlight gefeierte Einspielung von Viktor Ullmanns „Der Kaiser von Atlantis“ beim Label BR-Klassik gehörte, wird Patrick Hahn seine Zusammenarbeit mit dem Münchner Rundfunkorchester auch in der Spielzeit 2022/23 fortsetzen und an spannenden Programmen arbeiten, darunter Alexander von Zemlinskys „Eine florentinische Tragödie“, ein Streifzug durch die Donaumetropole unter dem Motto „Wien, Wien, nur du“ und Andrew Lloyd Webbers „Requiem“ in der Reihe „Paradisi gloria“ des Orchesters.

In seiner letzten Saison als Erster Gastdirigent des Borusan Istanbul Philharmonic Orchestra wird Patrick Hahn zusammen mit Olga Scheps das Saisonöffnungskonzert am 27. Oktober 2022 in der Is Sanat Hall geben. Im weiteren Verlauf der Saison wird er zusammen mit Martin Grubinger und Marlis Petersen Programme präsentieren, darunter Prokofjews 5. Sinfonie, Bergs „Sieben frühe Lieder“ und Florent Schmitts „La Tragédie de Salomé“.

Als Gastdirigent gibt Patrick Hahn in der Saison 2022/23 sein Debüt an der Oper Frankfurt mit „La Cenerentola“, dem London Philharmonic Orchestra, dem Royal Scottish National Orchestra, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, den Bamberger Symphonikern und dem Pina Bausch Dance Theater in „Le sacre du printemps“. Im Bereich der zeitgenössischen Musik pflegt er eine enge Zusammenarbeit mit dem Klangforum Wien.

Nebst seiner Arbeit im klassischen Musikbereich hegt Patrick Hahn auch großes Interesse an den Liedern des österreichischen Chansonniers Georg Kreislers, dessen Lieder Hahn unter anderem mit seinem Kabarettprogramm „Weil ich unmusikalisch bin“ zur Geltung bringt, wie auch an Jazzmusik. Für seine Fähigkeiten als Jazzpianist erhielt er Auszeichnungen vom Chicago Jazz Festival und den „Outstanding Soloist Award“ der University of Wisconsin-La Crosse.

DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE

Die Konzertsäle und Sendestudios in Saarbrücken und Kaiserslautern sind die zentralen Standorte der Deutschen Radio Philharmonie (DRP). Gastspiele gehen regelmäßig nach Mainz, Mannheim, Karlsruhe, in das Festspielhaus Baden-Baden und in das Arsenal Metz. Das Festspielhaus Salzburg, die Philharmonie Köln oder die Ludwigsburger Forumskonzerte sind weitere wichtige Gastspielorte. Tourneen führten in den vergangenen Jahren mehrfach nach Südkorea, außerdem in die Schweiz, nach Polen und nach China. Als Rundfunk-Sinfonieorchester der ARD wird die Deutsche Radio Philharmonie gemeinsam getragen vom Saarländischen Rundfunk (SR) und vom Südwestrundfunk (SWR).

Chefdirigent der DRP ist seit 2017 der international renommierte finnische Dirigent Pietari Inkinen. Die Sinfonik von Antonín Dvořák, Sergej Prokofjew und Jean Sibelius bildet einen Schwerpunkt sowohl der gemeinsamen Konzerttätigkeit wie auch der Produktionsarbeit für das Label SWRmusic/Naxos und die Kulturradios des SR und des SWR. Ihren Platz in den Programmen der DRP finden Auftragswerke an Komponistinnen und Komponisten unserer Zeit, Repertoire-Raritäten, Neu- und Wiederentdeckungen und zu Unrecht vom Konzertbetrieb vernachlässigte Komponisten. Abseits vom Mainstream machen sie den unerschöpflichen Reichtum klassischer Musik hörbar: die Tondichtungen von Jean Sibelius etwa oder das Schaffen des gebürtigen Saarbrücker Komponisten Louis Théodore Gouvy.

Konzertangebote wie „DRP PUR“ (Konzerte ohne Dirigent), das jährliche Open Air „SR Klassik am See“ und Kinokonzerte bieten dem Publikum eine große Auswahl unterschiedlicher Musikgenres und Konzertformate.

Exzellenzförderung versteht die DRP als festen Bestandteil ihrer Arbeit. In der Reihe „Les Jeunes“ arbeitet das Orchester mit außergewöhnlichen jungen Künstlern, den Gewinnern internationaler Wettbewerbe. Seit 1999 ist die biennale „Saarbrücker Komponistenwerkstatt“ ein Experimentierfeld für junge Komponisten, seit 2013 erfolgt die Verleihung des Théodore Gouvy-Kompositionspreises. In der „Saarbrücker Dirigentenwerkstatt“ ermöglicht es die DRP in Kooperation mit dem Deutschen Musikrat jungen Dirigentinnen und Dirigenten, zeitgenössische Programme zu erarbeiten. Der jährliche Wettbewerb „SWR Junge Opernstars“ mit Publikums- und DRP-Orchesterpreis fördert die Karriere internationaler Gesangstalente.

Nachhaltig angelegte Musikvermittlungsprojekte wie „Your Music. Your Voice.“ – eine Kooperation mit dem Verein 2. Chance Saarland – und das „Ligeti-Experiment“ im Rahmen der ARD-Woche der Musik 2023 unterstützen den Dialog mit dem jungen Publikum. Konzertreihen für Familien und Schüler, der Orchesterspielplatz für die Kleinsten sowie digitale Angebote für den Musikunterricht runden die Programm-Palette ab.

DRP AKTUELL

Rudolf Buchbinder bei der DRP

Nächste Woche gastiert Rudolf Buchbinder, der österreichische Großmeister des Klavierspiels, mit der DRP unter Leitung von Chefdirigent Pietari Inkinen in Kaiserslautern (17.), im Metzger Arsenal (18.), im Konzerthaus Karlsruhe (19.) und in der Mainzer Rheingoldhalle (20.). „Schwarzbrot“ kombiniert mit „Austern und Kaviar“ – norwegische Volksmusik verknüpft mit Kunstmusik – so hat Edvard Grieg sein berührend nordisch-tänzerisches Klavierkonzert a-Moll beschrieben. Das Konzert in Kaiserslautern ist leider schon ausverkauft.

SR-Matinée in der Alten Schmelz St. Ingbert – Die DRP im Spanienfieber

Ein großer Publikumsfolg von Anfang an: das virtuose, mit spanischen Motiven gespickte Geigenbravourstück „Symphonie espagnole“ von Edouard Lalo. Diese elegante, emotionale, Musik haben sich die feurige Geigerin Leticia Moreno und der nicht weniger leidenschaftlich agierende Dirigent Josep Pons ausgesucht. Weiter geht es in dieser Matinée am 27. November im Spanienfieber: mit der Carmen-Suite von Rodion Schtschedrin und „L' Arlésienne-Suite“ Nr. 1 von Georges Bizet.

Bachs Weihnachtsoratorium für Kinder

Für die nächsten Familienkonzerte, „Bachs Weihnachtsoratorium für Kinder“, am 8. Dezember in Saarbrücken, am 9. Dezember in Kaiserslautern, hat jetzt der Kartenverkauf im DRP-Shop im Musikhaus Knopp Saarbrücken und im SWR Studio Kaiserslautern (Tel. 0631/ 36228 395 53) begonnen.

Kinokonzert „Metropolis“ – ab sofort Tickets zum Frühbucherrabatt

Der monumentale Stummfilm „Metropolis“ aus dem Jahr 1927 verbindet die visionären Bilder des legendären Regisseurs Fritz Lang mit der spätromantisch geprägten Original-Filmmusik von Gottfried Huppert. Im Kinokonzert der Deutschen Radio Philharmonie am Freitag, 17. Februar ist der Film mit der live gespielten Musik um 20 Uhr in der Alten Schmelz St. Ingbert zu erleben. Schauplatz ist eine futuristische Großstadt, in der die Arbeiter in unterirdischen Massenunterkünften hausen, während die Mächtigen wie im Paradies leben – das ist der Zündstoff dramatischer Geschehnisse. Tickets zum Frühbucherrabatt von 20 € (ermäßigt 10 €) gibt es bis zum 17. Dezember im DRP-Shop Musikhaus Knopp.

DIE NÄCHSTEN KONZERTE

Donnerstag, 17. November 2022 | 13 Uhr | SWR Studio Kaiserslautern

2. „À LA CARTE“ KAISERSLAUTERN – Ausverkauft!

Deutsche Radio Philharmonie

Pietari Inkinen, Dirigent

Rudolf Buchbinder, Klavier

Sabine Fallenstein, Moderation

Werke von Stenhammar und Grieg

Freitag, 18. November 2022 | 20 Uhr | Arsenal Metz

Samstag, 19. November 2022 | 19.30 Uhr | Konzerthaus Karlsruhe

Sonntag, 20. November 2022 | 19.30 Uhr | Rheingoldhalle Mainz

GASTKONZERT METZ

KARLSRUHER MEISTERKONZERT

MAINZER MEISTERKONZERT

Deutsche Radio Philharmonie

Pietari Inkinen, Dirigent

Rudolf Buchbinder, Klavier

Werke von Stenhammar, Grieg und Nielsen

Sonntag, 27. November 2022 | 11 Uhr | Alte Schmelz St. Ingbert

3. MATINÉE

Deutsche Radio Philharmonie

Josep Pons, Dirigent

Leticia Moreno, Violine

Werke von Bizet, Lalo und Schtschedrin

Mittwoch, 30. November 2022 | 20 Uhr | Burghof Forbach

1. ENSEMBLEKONZERT FORBACH

Britta Jacobs, Flöte | Margarete Adorf, Violine

Benjamin Rivinius, Viola | Min-Jung Suh-Neubert, Violoncello

Werke von Ries, Martinů und Beethoven

Freitag, 2. Dezember 2022 | 20 Uhr | SR-Sendesaal Saarbrücken

Sonntag, 4. Dezember 2022 | 17 Uhr | Fruchthalle Kaiserslautern

3. STUDIOKONZERT

1. „SONNTAGS UM 5“ KAISERSLAUTERN

Deutsche Radio Philharmonie

Pietari Inkinen, Dirigent

Elsa Benoit, Sopran | Sarah Romberger, Mezzosopran

Werke u. a. von Humperdinck, Strauss, Reger und Hely-Hutchinson

Künstlergespräch | 19.15 Uhr

Impressum

Werktexte: Norbert Florian Schuck | Textredaktion: Christian Bachmann

Programmredaktion: Maria Grätzel | Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie

Fotonachweise: S. 6 © Matthias Kernstock und S. 8 © CG Pictures



TICKETS SAARBRÜCKEN

DRP-Shop im Musikhaus Knopp
Futterstraße 4 | 66 111 Saarbrücken
Tel 0681/9 880 880
tickets@musikhaus-knopp.de

TICKETS KAISERSLAUTERN

Tourist-Information
Fruchthallstraße 14 | 67 655 Kaiserslautern
Tel 0631/3652317
eventim.de

SWR Studio Kaiserslautern
Emmerich-Smola-Platz 1 | 67 657 Kaiserslautern
Tel 0631/36228 395 53
info@drp-orchester.de



drp-orchester.de

SR[®] SWR >>

